AStA-INFO

Informationen des Allgemeinen Studentenausschusses der Universität Hamburg

Nr. 17
18.12.67
WS 67/68

SONDERINFO

Akademischer Senat / 313. Sitzung am Freitag, dem 15.12.67

Ergebnisse und Begleitumstände

Der Sozialdemokratische Hochschulbund (SHB) forderte seit Tagen die Studenten zu einer öffentlichen studentischen Protestversammlung in den WiSo-Hörsaal um 16.oo Uhr auf. Dort sollten parallel zur Sitzung des Akademischen Senats die Anträge des AStA-Hochschulreform Kommission, Studienreformkommission auf Fakultätsebene, Satzungskommission, Ausweitung des studentischen Mitsprachrechts - sachlich diskutiert und besprochen werden.

Demgegenüber rief am Donnerstag und Freitag ein Initiativ ausschuß "Akademische Senatssitzung", der zweifellos vom SDS hauptsächlich getragen wurde, aus: " Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen, machen wir morgen eine plebiszitäre Demonstration im Hauptgebäude." Treffpunkt 15 Uhr im Hauptgebäude war die Parole. Niemand wußte, was plebiszitäre Demonstration sein sollte.
Die AStA- Vorsitzenden Pätzoldt und Jankowski appellierten, von allen Aktivitäten in und am Uni-Hauptgebäude abzusehen, um nicht den Vorwand zu liefern, der Akademische Senat müsse unter Druck verhandeln. Der AStA bat die Studenten ebenfals in den Wiso-Hörsaal und versprach, sofort nach Tagesordnungsende taufrisch zu berichten.

Der Rektor Prof. Dr. W. Ehrlicher verlegte ob der Ungeklärtheit der Situation die Sitzung höchst kurzfristig in den 17. Stock des Magazingebäudes der Stabi. Folge war, die Begleitung des AStA-Vorstandes zur Sitzung durch solidarisierende Studenten mußte ausfallen.

Die Sitzung selbst brachte u.a. folgende Ergebnisse:
1) Die wissentschaftlichen Assisten und die nichthabilitierten Beamten und Angestellten werden in Zukunft je 2 Vertreter in den Senat und in die Fakultäten entsenden. Auf Zusatzantrag des AStA haben diese Gruppen in allen Angelegenheiten im Senat Sitz und Stimme erhalten.
2) Der Akademische Senat wird energische Schritte unternehmen, um die Kürzung der Mittel für politische Bildung rückgängig zu machen.
3) Die Stiftung Akademische Auslandsstelle wird ab 1968 in ein Auslandsamt umgewandelt. Bezüglich der paritätischen Besetzung der Gremien und bezüglich der Kompetenz-Regelungen weden die Vorschläge des AStA voll übernommen.
4) Dem AStA-Antrag auf Auflösung der bisherigen Satzungskommission(11 Professoren, 2 Mittelbauer, 2 Studenten...) wurde entsprochen. Die Gründung einer paritätischen Satzungskommission für ein zukünftiges Hochschulgesetz wurde infolge Zeitmangels verschoben.
5) Der AStA-Antrag auf Zulassung der Studentenvertreter mit Sitz und Stimme zu allen vom Akademischen Senat behandelten Angelegenheiten (so auch Verwaltungs- und Personalfragen) mußte vertagt werden, da die Dekane eine solche Forderung in ihren Fakultäten noch nicht vorberaten hatten.

6) "Der Akademische Senat empfiehlt, daß die Fakultäten Studienreform-
kommissionen unter gleichberechtigter Beteiligung des Lehrkörpers und der
Studenten errichten. Die Sitzungen sind in dem Sinne öffentlich, dass
Beratungen und Ergebnisse veröffentlicht werden können." Diese Kommissi-
onen haben selbstverständlich Empfehlungskompetenz an die Fakultäten.

7) Auch der AStA-Antrag auf Einsetzung einer Hochschulreformkommission
auf Senatsebene wurde grundsätzlich akzeptiert. In der vom AStA vorge-
schlagenen Form und Kompetenz (Öffentlichkeit wie unter 6. und ebenfalls
Empfehlungsrecht) wird sie jedoch erst gegen Ende/Mitte Januar verwirk-
licht. Bis dahin, um für die Hochschul-Hearings der Bürgerschaft Mitte
Januar gemeinsam gerüstet zu sein, wurde eine schlagkräftige 6-Mann
Kommission ad hoc eingesetzt: 2 Professoren, 2 Mittelbauer, 2 Studenten.
Die Universität wird noch versuchen, eine einigermaßen gemeinsame
Linie ihrer Vorstellung zu erarbeiten, insbesondere da sich die
AStA-Vorsitzenden zu einer flexiblen Handhabung der Dreierparitäts-
forderung bereit erklärt haben.

8) Gegen den Studenten stud.phil. R. Oberlercher wird ein Disziplinar-
verfahren eröffnet. Die studentische Beteiligung im Disziplinargericht
ist noch ungewiß. Sie muß vorher rechtlich geprüft werden.

Die völlig eindeutige Linie des AStA, die zur Mäßigung mahnt, (Provo-
kationen dürfen niemals Selbstzweck werden) ist vom Akademischen Senat
mit unerwarteter Zugeständnisbereitschaft honoriert worden. Der AStA
weiß aber genau, daß diese Minimalerfolge noch keine Garantien für
kommende entscheidende Gespräche bringen. Auch die Mehrzahl der Studen-
ten, die sich im WiSo-Hörsaal versammelten und sachlich und fundiert
die oben genannten Probleme diskutierten, standen hinter der Politik
des AStA.

Geradezu gefährlich ist die vom SDS eingeschlagene Richtung der unre-
flektierten, sich nur selbst beweihräuchernden Aktionen.
Der Versuch, die Stabi mit Gewalt ein wenig"türoffener"zu gestalten,
muß als völlig voreilige und autoritäre Provokation bezeichnet werden.
Auch das Überbringen von neuen Resolutionen wird überflüssig, wenn diese
nur AStA-Anträge im Wortlaut variieren. Geradezu lächerlich waren
demagogische Diskussionsbeiträge im WiSo-Hörssal seitens des SDS, zuma
der Ausgang der Verhandlungen im Akademischen Senat noch gar nicht
bekannt war.

Deswegen haben auch Jens Litten (2. Bundesvorsitzender des SHB),
Alfred Siercke (Parlamentspräsident) und die AStA-Referenten den
Hörsaal verlassen, nachdem die Veranstaltung vom SDS umfunktioniert
worden war.

Der AStA hat mit den radikalen Krawallierern vom Freitag,(falls sich
die ehemaligen AStA-Vorsitzenden Albers und Behlmer nicht distanzieren
auch mit ihnen) keine gemeinsame Basis mehr.

Herausgeber: AStA der Uni Hamburg

Verantwortlich: AStA-Vorstand Pätzoldt/Jankowski